

Murspitzen und Eschach-Sagalm-Duisitz-Baue) auf. Daneben sind vereinzelt mehrere Stollen und Schürfe bis in 2200 m Höhe (südlich Murspitzen) zu finden.

Neue Literatur zu Blatt 127: ARVAND M. 1976, BARRETTO P. M. C. 1977, CAMERON J. 1977, DRAXLER I. 1977, ERKAN E. 1977, HUSEN D. VAN 1977, MATURA A. 1977, SMITH A. Y. 1977.

Blatt 128, Gröbming

Bericht 1977 über Aufnahmen im Altpaläozoikum der Grauwackenzone im Kulm, südwestlich von Gröbming auf Blatt 128, Gröbming

VON KARL METZ & KARL STATTEGGER (auswärtige Mitarbeiter)

Südwestlich von Gröbming zieht sich in annähernd Ost—West-Richtung ein Höhenrücken (Kulm, 1090 m) zum Freienstein, 1279 m. In diesem Rücken wurden im Zuge der geologischen Kartierung im Herbst 1977 altpaläozoische Gesteine gefunden, die ohne Zweifel der nördlichen Grauwackenzone angehören. Die an den Güterwegen des Südgehänges aufgeschlossenen Gesteine reichen bis nahe zur Bundesstraße, die als Rampenstrecke von Gröbming gegen Pruggern führt, herab und sind gegen Westen bis über den Bauernhof Ackerl verfolgbar. Auch der Kamm des Kulm besteht aus ihnen.

Die zahlreichen Kalkaufschlüsse zeigen verschiedene, aus den Zügen der „erzführenden“ Kalke der Grauwackenzone des Paläozoikums bekannte Typen neben spärlicher auftretenden Dolomiten. Die Kalke sind eingebettet in graue, bräunliche oder schwarze Tonschiefer mit und ohne Pyrit, in Lydite, Sandsteine, Quarzite verschiedener Typen. Auch porphyroidverdächtige Gesteine wurden in Rollstücken gefunden.

Die geringe Metamorphose entspricht im wesentlichen der der höheren Einheiten der Grauwackenzone. Der gesamte Gesteinskörper ist überaus stark zerbrochen, zum Teil mylonitisch, die Kalkzüge zumeist in Einzelschollen aufgelöst und die Schiefer zeigen neben starker Verfaltung örtlich sekundäre Schieferung und Plättung.

Auffallend häufig sind Faltenachsen in Nordost, sowie NE-Streichen der Gesteine bei NW-Fallen. Man hat es hier, wohl auch durch tektonische Schoppung bedingt, mit einer mehrere hundert Meter mächtigen Gesteinsmasse zu tun.

Unterhalb der Straße, bis in die Talauen fehlen Aufschlüsse, so daß hier eine direkte Lagerungsbeziehung zu den Ennstaler Phylliten nicht eingesehen werden kann.

Ennstaler Phyllite mit Grünschieferzügen sind jedoch an der Straße von Gröbming nach Moosheim vor allem in der großen gegen Westen ausladenden Kehre gut aufgeschlossen. Sie zeigen hier das übliche Ost/West-Streichen, steiles Nordfallen und auch einen ost—west-achsialen Internbau. Die starke Zerbrechung der ohne Zweifel hangend über ihnen liegenden Grauwackengesteine fehlt ihnen gänzlich.

Bisher konnten folgende stratigraphische Feststellungen getroffen werden:

Aus zwei Kalkproben ließen sich Conodonten isolieren, die auf Unterdevon hindeuten. Die schwarzen Lydite und die sie begleitenden Schiefer deuten auf Silur und einige charakteristische grobkörnige Quarzite entsprechen auch in ihrem mikroskopischen Bild den Ashgill-Quarziten der Eisenerzer Grauwackenzone.

Detaillierte Kartierungen und weitere stratigraphische Untersuchungen werden von uns zur Zeit durchgeführt.

Neue Literatur zu Blatt 128: DRAXLER I. 1977, HUSEN D. VAN 1977, METZ K. 1976.